

Abonnement
 für Halle vierteljährlich 20 Sgr.,
 für auswärtig ebenfalls 20 Sgr. incl.
 Befr. d. Monats-Abonnem. 63 Sgr.
 Befr. d. Monats-Abonnem. 63 Sgr.
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich:
 Otto Sebel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

(Siebenter Jahrgang.)

Insertate
 werden für die Spalte über deren
 Raum mit 1/2 Sgr. berechnet und in
 der Expedition sowie von unsern
 Anstaltsstellen und allen Annoncen-
 Expeditionen angenommen.

Expeditionen: Marienburger 13.
 Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 208. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 6. September 1873.

Die Resolutionen der evangelisch-lutherischen Konferenz.

Durch den Anstoß des Sedantages und die sich uns aufdringende Erinnerung an die große und folgenreiche Bergangshandlung ist die Aufmerksamkeit von einer Versammlung abgelenkt worden, die unmittelbar vor jener Nationalfeier in Berlin stattfand, und die freilich einen sehr lebhaften Contrast zu der jetzigen Volksstimmung bildet. Evangelisch-lutherische Weisliche innerhalb der Landeskirche, wie sie sich selbst nennen, der strengen Richtung angehörig, und einige gesinnungsverswandene Laien, dem trotzigem Junkerthum des Herrenhauses angehörig, hatten sich zu ammengefinden, um sich über die neuen Kirchenverträge und ihre Stellung zu denselben auszusprechen. Sprechliche Dinge mußte man von dieser Konferenz erwarten, wenn man an die Drogenen dachte, die bisher sie und so aus diesem Kreise laut geworden. Aber die frommen Herren sind gar nicht so schlümm, wenn es ans Handeln geht, und nach dem Verlauf dieser Konferenz können wir noch lange ruhig schlafen. Es ist sogar recht gut, daß die Herren einmal ihren Kampfesgeist in einigen tapferen Resolutionen Luft gemacht haben. Denn es giebt ja nichts Ungeschicklicheres als Resolutionen. Warum sollen wir ihnen nicht das überflüssige, aber genugsam nicht laatsgefährliche Zeugnis gönnen, zu erklären, wie sie es in der ersten Resolution gethan haben, daß der Staat verpflichtet ist, „sittliche menschliche Verhältnisse nach der ihnen unerschöpflichen Natur zu behandeln.“ Auch die zweite Resolution kann uns nicht zu fürchten machen. Denn wenn sie den Staat für verpflichtet erklärt, „der Kirche in seinem Gebiete freie Entfaltung zu gewähren“, so kommt es doch zuerst darauf an, was man unter „Kirche“ versteht, und wenn die frommen Herren die Geistlichkeit darunter verstehen wollen, so dürfen sie so ziemlich die ganze protestantische Landbevölkerung gegen sich haben. Bedenklich allerdings könnte der Zufall erscheinen, daß die Kirche die Hüterin der göttlichen Offenbarungen sei, „in der wir die einzige Quelle alles Rechts u. s. w. besitzen.“ Aber wir wollen doch erst abwarten, was man die praktische Anwendung dieses neuen Vertrages auf unsern Handel, Wechsel, Obligations-, Personenrecht und auf das Steuer-, Verwaltungs-, Polizei-, Kriegs- und Strafrecht des Staates versteht, wie es die römische Kirche ja wirklich anstrebt. Die Männer der evangelisch-lutherischen Konferenz sind ja überhaupt gar nicht so unabhängig und widerspenstig, wie sie sich selbst verfahren haben. Erklärt doch ihre dritte Resolution, die Kirche solle auch dann noch dem Staate gehören, wenn er sich von ihren sittlichen Zwangsmaßnahmen entfremde, so lange nichts dem Worte Gottes Widerlaufendes gefordert werde. Nun so bald wird wohl noch kein preussischer Kultusminister von seinen Vätern verlangen, daß sie sich, ihren, ebenebenen u. s. w. freilich die neuen Kirchenverträge! Diese „Laufen“ ja doch, wie sich die Resolution ausdrückt, mit den Grundgesetzen der Offenbarung in Widerspruch aus! Aber auch diesen Gesetzen soll gehorcht werden, so verlangt es ausdrücklich die 4. Resolution, und es scheint also, daß sie doch dem Worte Gottes wenigstens nicht entgegen zuwider laufen. Der Friede ist also gesichert, und statt des gefährlichen Kampfes haben wir nur einen Protest der frommen Herren und die bedenkenmittliche Erklärung, daß, wenn die Ausföhrung der kirchlichen Gesetze auf Punkte führen sollte, wo sie Gott mehr fürchten müßten als die Menschen, ist in schuldigem Gehorsam gegen Gott die weltliche Strafe ertragen würden. Sönnen wir ihnen doch diesen Hebelnmut, den ja auch andere Leute besitzen und nur nicht zur Schau tragen, weil er doch nur

möglicher, aber sehr unwahrscheinlicher Weise in Zukunft einmal auf die Probe gestellt werden könnte.

Mit der lutherischen Kirche also hat der Staat nach diesen Resolutionen keinen Kampf mehr zu erwarten. Diese fromme Partei, die man immer im Bunde mit den Ultramontanen glaubte, hat resignirt. Auf constitutionellem Boden wird sie verjuden ihren berörschlichen Tendenzen und ihrem Dasse gegen Volkeigentum und Völkereigenthum Geltung zu verschaffen. Sie selbst glaubt aber schon nicht mehr an einen Sieg, ja sie ist so kleinmüthig geworden, daß sie sich selbst von der Adresse, welche die Konferenz gegen die Civilehe an Se. Majestät richtete, keinen Erfolg vertritt, und daß sie offen bekennet, trotz aller Proteste werde auch die Civilehe unserm Vaterlande nicht eripart bleiben. Am freilich Herr v. Kestner-Rogow gefiebt es ja zu, daß die Civilehe nicht zu denjenigen Dingen gehöre, welche entschieden dem Worte Gottes zuwiderlaufen. Man wird also gebohren und man wird noch mandem Befehl sich demüthig fügen, wenn glücklicherweise überhaupt der liebe Gott eine Menge Institutionen nicht für so gefährlich und heuchlich gehalten zu haben, wie seine frommen Diener, da er sie nicht ausdrücklich in der Bibel verboten hat.

Deutsches Reich. Berlin, 4. September.

Fürst Bismarck hat heute Morgen Berlin verlassen und ist nach Bregin zurückgekehrt.

Die Anwesenheit des Reichspräsidenten, sowie des Ministerpräsidenten und die Mitglieder sämtlicher Minister ist, wie die „Proc.-Corr.“ meldet, zu einer Besprechung und Verständigung des Staatsministeriums über mehrere wichtige Fragen benutzt worden. Was die nächsten parlamentarischen Aufgaben betrifft, so ist von einer erneuten Berufung des Reichstages im Laufe dieses Jahres nimmehr Abstand genommen worden. Die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhause werden voraussichtlich gegen Ende October erfolgen. In der ersten Hälfte des Octobers werden die Provinzial-Landtage in dem größeren Theile der Provinzen einberufen sein.

Der Kriegsminister hat jetzt verfügt, daß auch Ersatz-Reservisten erster Klasse auf begründeten Antrag aus Anlaß häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse für den Fall einer Einberufung zurückgestellt werden dürfen. Sie haben ihre Gesuche vor Beginn des Kriegeserlassgeschäftes bei dem Gemeindevorstand einzubringen, und der Vorliegende der Kriegeserlass-Commission trifft die Entscheidung, welche aber nur bis zum nächsten Kriegeserlassgeschäft gilt, wozu die Anträge um weitere Zurückstellung zu erneuern sind.

Am 2. September ist nach der „Proc.-Corr.“ noch der Allerhöchste Befehl ergangen, daß ebenso wie nach den Freiheitskriegen in allen Kirchen des Landes Gedächtnistafeln der im letzten Krieges Gefallenen aufgestellt werden.

Die letzte Zahlung der französischen Kriegscontribution wird am 5. d. M. und demzufolge die Rückzahlung Verbands bis zum 8. d. M. erfolgen.

Der Reichsanwalt hat in Hinblick auf die herrschende Choleraepidemie an die Bundesregierungen und an den Chef der Admiralität, General von Stofz, das Ersuchen gerichtet, Erhebungen nach einem Unterdrückungsplan zu veranstalten, welchen die Special-Commission zur Erforschung der Ursachen der Cholera und deren Verhütung ausgearbeitet hat. Der Plan, in Form einer Denkschrift, enthält folgende sechs Abschnitte: 1) Feststellung des Vorkommens von Cholerafällen nach Ort und Zeit. 2) Erforschung der Uebersände, an welchen der Krankheitsstoff haften und durch welche er weiter verbreitet werden kann. 3) Erforschung der individuellen Empfänglichkeit. 4) Erforschung der unter zwei und drei aufgeführten Momente unter besonderen Verhältnissen. (Gesängnisse, Krankenhäuser, Lehranstalten, Fabriken, Garnisonen, Bergwerksdistricte.) Die Commission legt hierbei auf die Beobachtung und Unterdrückung des Vorkommens von Cholera auf Schiffen ein besonderes Gewicht. 5) Erforschung des Einflusses tellurischer und atmosphärischer Momente auf das epidemische Vorkommen der Cholera und 6) Erforschung der Mittel gegen Ausbruch und Verbreitung der Cholera.

Als diejenige Universität, auf welche Erhöfung Bedenklichkeit einige Aelterer zur Uebersiedlung setzen will, ist an Anrather eines Zeit einiger Zeit wird genannten Bräutchen (Kosman?) in Wargburg in Aussicht genommen. Zur Vertiefung der Studien und Ueberwachung der Geiten der fünfjährigen Wargburger Studenten aus dem Hofischen ist der bisherige Regens des Stiftscholens in Wargburg abgesehen.

Die Lokalitätsadresse des Herzogs v. Ratibor hat ein eigenenthümliches Seitenstück gefunden. In der „Schl. Volks.“ erlät der Landchaftsdirector der Fürstenthümer Neisse-Grottau, v. Manteuffel, einen Aufruf an die katholischen Patrioten Schlesiens zur Unterstützung einer Adresse, die zu den Stufen des Thrones niedergelegt werden soll; in der Adresse heißt es:

Solange wir als selbständige Männer dem Staate erbande angehören, waren wir gewohnt, der Macht und Autorität unserer Könige von Gottes Gnade nach besten Kräften zu dienen, und werden niemals andere Grundzüge annehmen, als die Durchführung der neuen Kirchenverträge, durch welche, bei Abgrenzung des Gebietes zwischen Staat und Kirche, die bisherigen Rechte der letzteren wesentlich bedrängt worden sind, traurige Folgen für die Wohlthat der Katholiken haben werden, denn wird ihnen sehr bald ohne Rücksicht sein. Ein Aufruf werden aber unsere religiösen Bedürfnisse in inwendiger Gnade gegen unendlich aufgestellten Aemter erliegen. Einmal mit demselben unerschütterlichen Willen zu stehen wollen, mit welchem Ein. Majestät für das Wohl des Volkes gelangt und einst durch mehrere Jahre hindurch die Militärreorganisation, die Grundlage der jetzigen Größe Deutschlands, gegen fast alle unsere heutigen Gegner mit unerschütterlicher Zustimmung geföhrt haben.

Der wichtigste Satz des Aufrufes ist wohl der folgende: „Ein streng gläubiger Katholik kann in den neuen Kirchengesetzen nichts Geringeres erfinden, als die Verkündung der Fundamente der katholischen Kirche, und muß hoffen, daß dieselben durch Verträge mit dem Heiligen Vater möglichst bald rekurirt werden.“

Die Verbände, welche der sächsische Malteserverein bei Verkündung aller reichs- und staatsrechtlicher Mitglieder um den Orden erhalten, haben den reinlich-westfälischen Zweig dieser Genossenschaft zur regen Wacheiferung angefordert. Die Mitglieder des Johanniter-Malteservereins in Düsseldorf waren am 28. v. M. zu einer außerordentlichen Generalversammlung eingeladen, um über eine Zuföhrt des Fürsten von Pless, welche im Auftrag des Kaisers eröffnete, wie S. M. sich freuen würde, bei der feierlichen Enthüllung des Siegesdenkmals am 2. Sept. in Berlin den Malteserverorden vertreten zu sehen,“ zu beraten. Von den 62 Ritters waren nur 6 erschienen, und diese erklärten im Namen ihrer Stabsangehörigen, daß die allerhöchste Einladung abzulehnen sei, und man in dem Antwortschreiben an den Herrn Fürsten von Pless und eventuell selbst unmittelbar Sr. Majestät gegenüber aussprechen solle, es könne sich die Genossenschaft aus dem Grunde nicht an der Siegesfeier betheiligen, weil der sonst so glorieuse Sieg andererseits so verhängnisvolle und tief beklagenswerthe Folgen für die höchsten Hüter des katholischen Volkes und der Kirche herbeigeföhrt habe.

[30] Die Erbin. Novelle von Graf Fritz. (Fortsetzung.)

Der Gend'arm hörte ihn an eine Thüre klopfen, hörte die Thüre öffnen und sich wieder schließen. Neugierig blieb er noch ein Weile stehen, zum Zeitvertreib seine blanken Uniformhosen noch blanker zugehend. Aber es war gut, sehr gut, daß er neugierig auf Christian's Hintercomer gewartet hatte.

Christian modkte im Laufe des kurzen Berichtes gesagt haben, daß der Gend'arm unten im Stur sei, denn plötzlich erschallte der sehr vernehmliche Ruf von der Stimme Wolframsbergs:

„Gend'arm Weber, bitte herauf zu kommen!“

„Zu Befehl, Herr Referendar!“ — Und im Nu stand er oben.

„Sie gehen sofort in's Johnson'sche Haus und verhaften den Herrn, der sich dort als Herr Johnson eingeföhrt hat — Sie lassen sich auf nichts ein, respicieren keine Legitimationen — Sie führen ihn hierher in's Bureau, auf dem Gtite, — mit Gewalt, bleibt sich gleich — her muß er!“

„Zu Befehl, Herr Referendar.“

„Christians wird nöthigenfalls Bestand leisten!“

Der Gend'arm grüßte dienlich und entfernte sich. Christian, kuckend den Angesichts, wollte folgen. Sigismund wachte ihn verhaften.

„Ramerz, sag dem Fräulein, sie solle ruhig sein, jetzt würde die Sache, die sie so schwer gekämpft, aufgelöst werden. Mir wäre lieber erst jetzt ein Stid aufgegangen!“

Christians, um die Vernehmung nicht zu verjäumen, die ihm werden sollte, konnte dem vorausgeleiteten Gend'arm nach und kam mit ihm glücklichweise noch an der Pforte willkommen.

„Ich bleibe an der Handthür,“ flücherte er ihm zu. „Ein lautes Wort — und ich bin bei Ihnen, Herr Gend'arm!“

Dieser nichte huldvoll und schritt gravitätisch in's Haus. Stimmen tönten aus dem Hintere. Man sprach lebsthaft, man sprach heiter — es waren zwei Männerstimmen die der

Gend'arm unterließ, beide kamen ihn so bekannt vor, daß er stutzig wurde und sich nach Jemand umjah, der ihn hätte Bescheid sagen können.

Es war aber Niemand da. Mamsell Malchen befand sich in der Stube — er hörte sie sprechen. Dorothee mochte den frisch gekochten Raifer herbeibringen haben, denn ein starker Kaffeestich füllte den Hausflur.

Nach entschlossen ist er deshalb die Thüre auf und trat mit seiner wunderbarsten Amteneine in's Zimmer.

Augenblicklich verstummte das Gespräch und die Augen sämtlicher Anwesenden richteten sich nach dem Eintretenden hin.

Der Gend'arm sah vor sich Dorothee, mit einer weißen Kaffeelanne beschlägt, auf dem Sopha hinter dem Tische zwei Herren und seitwärts Mamsell Malchen, Mutter, Semmel, Würst und Schinken herrlich auf Becken arrangirt den Herren darbietend. — In ersten Augenblicke durch die Sichtverhältnisse lebend, fand der würdige Sicherheitsbeamte stumm und steif, die Gesichter der Herren musternd, die Weibe mit gemüthlichem Köpchen zu ihm ausschauten.

„Treten Sie näher, Weber,“ sagte Mamsell Malchen mit einer behenden Anwesenheit. „Kauter gute Bekannte, nicht wahr, meine Herren?“

„Ich reute es doch,“ meinten Beide wie aus einem Munde. „Verblüfft schärfte der Gend'arm seine Schwerkzeuge — wahrhaftig, zwei ehemalige Bureauvorsetzende, Herr Kanceliivar Kübler und Herr General-Agent Bendemann. Voll Amtseifer sendete der Beamte seine Augen begierig ringsum, nirgends ein Mann, den er hätte nach Ordre verhaften können.“

„Meine Herren, Sie entschuldigen,“ sagte er würdevoll, „ich komme hierher, um einen Herrn Johnson aufzuföhren, mit mir zu gehen.“

„Jetzt erziehen Sina auf der Schwelle der offenstehenden Thüre zum Nebenmann.“

„Dabei ich recht verstanden, Herr Weber,“ sagte sie hastig, „einen Herrn Johnson suchen Sie, was soll das heißen?“

„Nurgedlich durch die Pöle, die er hier Angesichts seiner früheren Bureauhefts polle, antwortete der Mann kurz: „Ich frage einfach, wo der Herr Johnson ist?“

„Hier ist kein Herr Johnson,“ sagte Mamsell Malchen mit ihrer schmectendsten Stimme.

„In den ersten Christian hinter dem Gend'armen und thürte: „Fragen Sie nur Dorothee, die weiß, das er hier ist!“ Sie hat mir's selber gesagt.“

„Ich —“ zitterte es von des Wädchens Lippen. „Ach, mein Jesus, ich weiß von gar nichts!“

„Was ist's denn mit dem Herrn Johnson?“ fuhr der Kanceliivar umständlich zornig heraus, indem er seine Kaffeetafel niederlegte, die er erst ganz gemüthlich ausgebreitet hatte.

„Das muß Christian besser wissen, als ich, auch sein jame Meldung wurde ich von Herrn Wolframsbergs beordert, den Herrn Johnson zu verhaften.“

Nun kam Christian mit seiner Erzählung zur Geltung. Er sagte sich kurz und schloß mit den Worten:

„Mein Herr Lieutenant hörte laum, daß es dem Herrn Johnson durch seine Verpöglung: er habe sich nur einen Scherz mit seiner Frau und seiner Conine durch das Loslösen des Bodens erlauben wollen — gelungen war, den alten Gefangenwärter zu veranlassen, ihn frei geben zu lassen, so verlangte, daß der Mann ein abgeherrschter Spießbuße, ein Hochhauer aus der Kesseln sei, der seit vielen Tagen im Guch und Tugz die arme junge Dame beunruhigt.“

„Und ist er nicht mehr hier?“ fiel der Gend'arm ein.

„Was nicht hier gewesen,“ erklärte Mamsell Malchen, derb in die Hände schlagend.

„Ich muß die Pöle plagen — fort — Bericht erstatten — ihm nach!“ sprach der Sicherheitsbeamte mit Nachdruck und Verstimung.

„Und Du, Dorothee, warum hast Du mich denn belogen?“ sprach Christian vorwurfsvoll.

„Ich habe nicht gelogen. Ich dachte, Du fragst nach dem Herrn Kanceliivar, und der war eben gekommen und Herr Bendemann mit ihm,“ entgegnete Dorothee weinerlich.

Sina stand während der ganzen Scene stumm, in sich verjunkten da. In ihrem Geiste mochte es; Schattenbilder erpöleten sich und Föhrgung.

„Ich werde unendlich an meinen Vetter Eduard Johr-



Möbel-Fabrik und Magazin von C. Hauptmann,

grosse Klausstrasse Nr. 7,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Holzarten.

Solide Arbeit.

Billige Preise.

Café Royal.

Sonnabend Abend Moc-turtle.

Suppe empfiehlt

F. C. Müller.

Ausverkauf

der Gundermann'schen Concursmasse
grosse Ulrichsstrasse 1 im Hause des Herrn Hampke.

Deute und folgende Tage sollen laut gerichtlicher Tage
300 Stück der feinsten engl. Lama-Chales u.
Umschlagetücher, sowie
60 Stück der elegantesten franz. gewirkten Long-
Chales
zum Ausverkauf kommen.

Großer Ausverkauf

1. Grosse Ulrichsstrasse 1

des aus der Gundermann'schen Concursmasse herübergehenden Manufacturwaaren-
Lagers zu Taxpreisen. Das Lager besteht aus Kleiderstoffen in allen Farben und Qualitäten,
jodann aus gewirkten Long-Chales, Lama- und Velour-Tüchern, Leinwand, Bettzeugen,
Röckeldecken, Teppichen, Deckenzeugen, Flanell, ferner noch aus Jaquettes, Valcets
und noch verschiedenen andern Artikeln und soll, um so schnell als möglich damit zu räumen, zu gerichtl.
Taxpreisen ausverkauft werden.

Der Ausverkauf wird im Geschäftslocal grosse Ulrichsstrasse
Nr. 1 im Hause des Herrn Hampke von früh 8 bis Abends 7
Uhr fortgesetzt.

Berliner Verkauf in Schaffstädt.

Die bedeutende Holz'sche Fabrik aus Berlin ist mit einem groß-
artigen Lager, wie solches am hiesigen Plage noch nicht dagewesen, einget-
troffen und wird folgende Artikel

zu billigen aber ganz festen
Fabrikpreisen

verkauft:

Kleiderstoffe: Gattin, Biasé, Gingham, Drad,
Wolle, glatt, gestreift, gemustert, in
allen nur möglichen Farben. Schwarze Seidenroben in Löffel, Ripse,
Gros calומר, Velour u. s. w., Umschlagetücher, Cale-Decken,
Unterböcke, Gesundheitsjacken in Wolle und Vigogne (acht
Englisch).

Tuche, Bukskins, 500 Stück Herren-
Filzhüte (hatt 24 für 1 Stk., 800 wollene Strick-
jacken (hatt 14 für 2 Stk., 2000 Sophadeckchen
à 1 Stk.)

Der Verkauf befindet sich in Schaffstädt im Gast-
hofe „Zur grünen Tanne“ bei Herrn Hoffmann.

Nur acht Tage!!!

Dunkelblauemelirte Landwolle,

rohgebunden, in schöner Qualität, empfiehlt Wiederverkäufern à Holl. 24 2/3

L. Schmidt vorm. C. Grohmann.

Aufgeschl. Pern-Guano sowie Superphosphat
balle zur Bestellzeit empfohlen.

Wettin a/S. Feodor Stoye.

Bestes Jagdpulver, Schroot in allen Nummern
billigst bei

Wettin a/S. Feodor Stoye.

Cyper-Vitriol empfehle billigt.

Wettin a/S. Feodor Stoye.

Büchlinge. Büchlinge.

Wer sich wirklich belehren will, der komme heute, so groß, zart und fein
sind sie doch noch nicht dagewesen bei Ed. Schulze, Leipzigstr. 21.
Beste Kieler Spötten ganz frisch. Bid. 6 Stk. Ed. Schulze.
Drahteringe, Kalbriden, Gelse-Nal täglich frisch bei
Ed. Schulze.

Merseb. Schwarz- oder Bitterbier.

Don Herrn Carl Berger in Merseburg ist mit der
Alleinverkauf in Flaschen des berühmten Merseburger
Schwarz- oder Bitterbieres für Halle und Umge-
gend übertragen worden und halte ich dasselbe allen Recon-
valeszenten, an Schwäche, Nerven und Blutmuth Leidenden, so-
wie für Wöchnerinnen bestens empfohlen.

C. Friedrich, „Malle“.

Aechten Trauben-Essig.

Den von mit seit Jahren fabricierten ächten Fruchtweinessig, welcher
aus kleinen Weinen hiesiger Gegend gewonnen wird, und seiner Zartheit, seines
reinen Geschmacks und seinen Aroma wegen namentlich zu Tafelzweck und seinen
Speisen, sowie zum Einlegen der Früchte sich besonders eignet, empfiehlt die
Weinessigfabrik von F. A. Ermisch,
Helligenkreuz bei Naumburg a. S.

Wir beginnen Montag den 15. Septbr.
mit unserer Hübenverarbeitung und werden Ar-
beiter und Arbeiterinnen dazu
Sonntag den 14. September
Morgens 7 Uhr

angenommen. Zugleich finden auch noch einige
kräftige Arbeiter in unserer Raffinerie dauernde
Beschäftigung.
Hallesche Zuckersiederei-Compagnie.

Die Zuckerraffinerie Trotha beginnt ihre
diesjährige Compagne Montag den 13. Septbr.
Arbeiter können sich Sonntag den 7. d. M. beim
Siedemeister Reising melden.

Kaiser-Wilhelms-Halle

Montag den 8. September

Erstes Auftreten der Leipziger
Coupletsänger Herren Neumann,
Metz, Ascher, Schreyer u. Hoffmann
aus dem Schützenbause zu Leipzig.

Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 5 Sgr. Kinder 2 1/2 Sgr.
Billets 3 Stück 10 Sgr. sind vorher in den Cigarettenhandlungen der Herren
Rising (Schmerstr.) und Spierling (Vogelstr.) zu haben.

PROGRAMM.

Gruss an Halle. Quartett von Neumann. — Das kann uns
nicht passieren. — Die Staffete. Lied mit H. Stenjo. — Ein alter
Invalide. — Nach Canosa gehn wir nicht. — Meyer Cantate.
Quartett von Vene. — So Wauer hat die Arbeit zu früh ein-
gestellt. — Verschiedene Getränke. — Davor is es Japanes-
nise-nose-nuse. — Gründer-Frag. — Die Wacht am Himmel-
thor. — Die verlebten Brüder. Liederspiel von Emil Neumann.

Dienstag 9. Sept. 2. Auftreten mit neuem Programm.

MAILLE.

Permanente Gemälde-Ausstellung

täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags.

(Freier Eintritt.)

Einem verehrten kunstsinigen Publikum biete hiermit die einzige Gelegenheit,
Gemälde jeden Genres — direct von Künstlern — zu ausfallend billigen Preisen
beziehen zu können.

Hochachtungsvoll

C. Friedrich.

Paradies. große Illumination des Gartens. H. Klaus.

Vorbereitungs-Anstalt
für das Jahrs- und Einjährig-Freiwilligen- u. Primaner-Examen
von Loewe, Major a. D. zu Halle a/S.

Beginn des Wintercurus am 4. Oct. cr.



**Beste ardenische
Saugfohlen, 1 1/2-
jährige, 2 1/2-jährige
sowie Arbeits- u.
Wagenpferde bester Sorte und größter
Auswahl treffen Sonntag, den 7. d. Mts.
gr. Brauhausgasse 29 zum Verkauf ein.
Sommerfeld & Philipp Leiser.**



Verkauf.

In Folge notwendiger Geschäftsausscheidungs- bin ich beauftragt, die der
verstorbenen Wittwe Fricke'sche Erbschaft von hier gehörig gewesenen, hier belagerten
Grundstücke als:

- 1) Wohnhaus mit Garten und offener Regelbahn,
- 2) Planck Nr. 318a und b der Karte in den Nordhaldebergen von
101 q Ruthen,
- 3) Planck Nr. 315 der Karte ebenfalls von 86 q Ruthen,
- 4) Holz- und Feldgrundstück an den Bergen von 0,91 Morg.

Donnerstag, den 11. September cr.
Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Rathheller öffentlich meistbietend zu verkaufen
Das Wohnhaus hat eine ganz vorzügliche Lage, in welchem sich bisher die
Schmiedewerkstatt und ein Materialmagazin befanden, schammhaft beizulegen worden.
Es wird zu diesem Termine hierdurch eingeladen, in welchem auch die Ver-
kaufs-Bedingungen bekannt werden.
Hbra, am 20. August 1873.
Der Bürgermeister Wieroh.

Leineweber

finden dauernde und lohnende Beschäfti-
gung in der Drahtweberei von
Gebr. Arndt & Trepper
in Lueddinsburg.

Ein Drechstergeselle
findet dauernde Arbeit bei
F. Jänke, Geißstraße 51.
Zwei tüchtige Schlossergesellen
erhalten noch dauernde Arbeit.
H. Fischer, Berggasse 1.

Saal-Anstalt-Bahn.

50 Rann Lowrys-Leder, so-
wie Felten-Bohrer können noch
dauernde Beschäftigung finden.
Accord 30 bis 40 Sgr. pro Tag
Weikensee.
Berthold, Bau-Unternehmer.

Ein tüchtiger Glasergeselle findet
dauernde Beschäftigung bei dem
Glasfabrik H. Heyneck,
in Borßch bei Dürrenberg.
Arbeiter gesucht in der Chem. Fabrik
Admilitzerstraße 3.

Werkzeuge

sowie Verbrauchs-Gegenstände
für Schlosser, Schmiede u. Wa-
schmaschinen billig in der
Eisenhandlung
12 große Steinstraße 12.

Für Schuhmacher! Wiener Kleister

in der
Vererhandlung von
Max Hesse, Alter Markt 1.

Klaviermusik

für Kränzchen, Ballen etc. in und außer
der Stadt übernimmt M. Küster,
Pianist, Kaulenberg 5.

Thüringer Salzbutter, à Pfd.
11 Sgr., empfiehlt in frischer Sen-
dung C. H. Wiebach.

Sehr fetter edler Kieler Spöt-
ten, à Pfd. 12 Sgr. erbielt
Bolze.

Sehr schöne frische Ananasfrüchte
empfiehlt
C. Müller.

Die ersten echten Feltower Nü-
chen und das allerfeinste von We-
ringen, à Stück 2-2 1/2 Sgr., ist wie-
der eingetroffen bei C. Müller.

Beste Kieler Speckbäcklinge, Mies-
speckstünder empfiehlt
C. Müller, am Markt.

Schinken-Verkauf.

Heute Sonnabend verkaufe im Hotel
zum Preussischen Hof, gr. Steinstraße, den
Rest der Gotthard Schinken, à 74 1/2 Sgr.

Gerstenstroh

verkauft große Brauhausgasse 30.
Maculatur in verschiedenen Größen
ist in kleinen Rollen zu haben in der
Expedition der „Zeitschrift“.

Beste Anter- und Glimmerer laufen
Friedr. Schäfer Söhne.

Grüne Aue.

Sonnabend, 8. Sept. Schlachtfest.
Sonntag Wurstauslegen. Bier
ff. Hierzu ladet freundlich ein
C. Stolze.

Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein.

Vorläufige Sonnabend Abends 8
Uhr im Vereinslokal („Preuss. Kronen“)
Tagesordnung: 1) die Agitation des all-
gemein deutschen Arbeitervereins. 2) Be-
antwortung. Das Erscheinen Aller ist
bringen nötig.

Der Bevollmächtigte.

Kranken- u. Sterbe-Kassen-
Verein des Dienst- u. Arbeits-
Personals zu Halle.

Die Feier des 25jährigen Stiftung-
festes des Vereins findet Sonnabend d.
6. d. Mts. Abends 8 Uhr in Wellenau
statt.
Der Vorstand.

Zeitschriftenthal.

Die puren Seelungsarten — nur
die puren Seelungsarten — nur
der Fischmarkt schilt.
Wo ist die Glockengasse?

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter Clara
mit Herrn Franz Mikalek aus
Berlin ist jetzt wie hiermit ergeben an
Fr. Thurn nebst Frau.